

# Das Museum in Raum und Zeit neu verorten

Revitalisierung der Stadtgeschichte: OpenGLAM.at und die digitale Langzeitarchivierung in Ybbs

Autor\*innen: Kathrin Kratzer, Sylvia Petrovic-Majer, Sven Schlarb

## Inhaltsverzeichnis

1	Überblick .....	2
2	Metadata and Paradata .....	3
2.1	Entscheidungen zu Beginn .....	3
2.1.1	Technische Merkmale .....	5
2.1.2	Erweiterung des Repository-Systems earkweb für das Ybbs 4 Dimensionen-Projekt .....	8
2.2	Finale Ausarbeitung .....	10
2.2.1	Open Data in der Content Erzeugung .....	10
2.2.2	Ein WIKI für die Stadtgemeinde und den Tourismus .....	11
3	Georeferenzierung – Verortung wird zur Grundlage .....	13
3.1.1	Die Performance .....	13
4	Zeit als Loop statt linear – Historische Überlappungen .....	14
5	Das Museum wachküssen .....	16
5.1.1	Die Ybbser Werkstätten .....	17
5.1.2	Das Sounddesign .....	17
6	Fazit und Ausblick .....	18

## 1 Überblick

Steve Jobs<sup>1</sup> wird folgende Aussage in den Mund gelegt: „Wenn du einen Menschen gefragt hättest, was er sich für die Zukunft wünscht, und er brauchen kann, hätte er bestimmt kein Smartphone beschrieben, doch jetzt hat jede und jeder eines.“

Das (Kern-)Team von OpenGLAM.at hat in dem Projekt *Ybbs 4 Dimensionen*<sup>2</sup> gemeinsam mit einem erweiterten künstlerischen Projektteam einen ergebnisoffenen Prozess gestartet, der die Bevölkerung der Stadt von Anfang an miteinbezog und mitgestalten ließ. Das Team bediente sich der historischen Stadtgeschichte, um individuelle Zugänge zur Vergangenheit zu erschließen und damit die Menschen zu berühren und zu bewegen. Die Erzählungen einzelner Bewohnerinnen und Bewohner reichernten die historischen Orte und Gebäude in Ybbs mit lebendigen Erinnerungen an. Diese unterschiedlichen Perspektiven und Geschichten verdichteten sich um einige Orte ganz besonders, welche damit Zeugnisse einer belebten Infrastruktur im letzten Jahrhundert waren, bevor sich viele Aktivitäten des Alltags in die Peripherie verlagerten. Ein Wandel, der als durchaus praktikabel wahrgenommen wird, jedoch mit Wehmut nach einer sozial gelebten Innenstadt einen fahlen Beigeschmack bekommen hat.

Der Verein OpenGLAM.at hat nach historischen Zeugnissen unterschiedlichster Ereignissen gesucht und diese gesammelt. Dabei wurde ein Bild von Wünschen und Sehnsüchten zur Stadt wahrgenommen und mithilfe künstlerischer Umsetzung eine sensible Reflexion der greifbaren wie auch nicht messbaren Artefakte in den öffentlichen Raum gebracht. Die wohl nicht messbaren und deshalb auch vielleicht wertvollsten Nebenwirkung des Projekts *Ybbs 4 Dimensionen* entstand durch diese Verortung der Vergangenheit im öffentlichen Raum und durch eine gegenwärtige Interpretation von vergangenen Ereignissen und Erzählungen.

Einer solche Sammlung und Interpretation liegen immer auch Entscheidungsprozesse zugrunde, welche entsprechend die Archivierung beeinflussen. Umgekehrt kommt es bereits bei dem Prozess zu Entscheidungen, welche in Hinblick auf die Archivierung und in diesem Fall die Langzeitarchivierung betreffen, um die Dokumentation des Prozesses und des Ereignisses, wie auch des Projekts an sich zu planen.

*Ybbs 4 Dimensionen* ist nicht nur ein Archivierungs- und Dokumentationsprojekt, sondern auch ein Citizen Science Projekt, dass die Bevölkerung zur *Data Literacy*, also mehr Bildung und Ausübung im Bereich der Digitalisierung, ermächtigt und eine Infrastruktur initiiert und aufbaut, welche frei weiterverwendet werden kann.

Apropos: Frei weiterverwendet und wiederverwertet. Da ein wichtiger Aspekt die Zusammenarbeit mit den Künstlerinnen und Künstlern ist, aber auch mit den Vertreterinnen und Vertreter der Bevölkerung, waren Rechte und Lizenzierungen ein wesentlicher Teil der

---

<sup>1</sup> Steve Jobs, Gründer von APPLE: [https://de.wikipedia.org/wiki/Steve\\_Jobs](https://de.wikipedia.org/wiki/Steve_Jobs)

<sup>2</sup> Projektwebsite: [www.ybbs.4dimensionen.eu](http://www.ybbs.4dimensionen.eu)

Bewusstseinsbildung und Aufklärung aller Beteiligten, der Kathrin Kratzer und Sylvia Petrovic-Majer unermüdlich und über die Grenzen des Projekts hinaus nachgingen.

Eine weitere Entscheidungsgrundlage während des gesamten Prozesses war die stark limitierten Bedingungen durch die Projektdauer und das Projektbudget, durch eine eingeschränkte Fördermittelzusage um ein Drittel des angefragten Budgets und der Bedingung einer Projektdauer von nur 13 Monaten laut Ausschreibung<sup>3</sup> wurde das Projekt möglichst breit begonnen, um der Bevölkerungsbeteiligung möglichst viel Gestaltungsraum zu ermöglichen. Im Laufe des Projekts wurde gezielt darauf geachtet, einen Flaschenhals zu bilden und nur fokussiert Material weiterzuentwickeln. Eine Sensibilisierung von „nicht zu früh zu viel“ auszuwählen ist dem Projektteam gemessen an der positiven Resonanz der Bevölkerung und des erwarteten Ergebnisses erfolgreich gelungen. Alle Projektziele konnten erreicht werden und die Stadtbevölkerung Ybbs war begeistert und ist bereit, weitere Umsetzungen mit dem Verein OpenGLAM.at zu planen.

Diese relative komplexe Thematik und Umsetzung verlangt auch eine nicht-lineare Projektbeschreibung und im Folgenden wird versucht, sich über die Metathemen dieser Komplexität zu nähern.

## 2 Metadata and Paradata

### 2.1 Entscheidungen zu Beginn

Daten werden von Metadaten begleitet, ohne welche Daten kaum lesbar und schon gar nicht wiederverwendbar sind. Dieser Begriff hat sich mittlerweile im Rahmen der Digitalisierung weit herumgesprochen. Ein weniger beachteter Begriff ist die Dokumentation von Paradata, welche die Umstände der Digitalisierung und die Entscheidungsfindung dokumentieren. Durch sie wird erst eine Langzeitarchivierung und eine spätere Lesbarkeit ermöglicht, weil nachvollziehbar. Dieser Prozess wird in diesem Kapitel beschrieben.<sup>4</sup> Unter Langzeitarchivierung versteht man im Allgemeinen über eine Generation hinaus, also auch noch in 50 oder sogar 100 Jahren, denn wie wir bereits in der jüngsten Vergangenheit erleben konnten, sind einige Daten und Datenträger bereits nach 10 Jahren veraltet und vielleicht gar nicht mehr lesbar.

---

<sup>3</sup> Ausschreibung: Kunst und Kultur im digital Raum – Call 2023, Landesregierung Niederösterreich, Abteilung Kunst und Kultur

<sup>4</sup> Grellert M., Wacker M., Brusckke J., Beck D., Stille W.: IDOVIR – A New Infrastructure for Documenting Paradata and Metadata of Virtual Reconstructions, in: 3D Research Challenges in Cultural Heritage - Paradata, Metadata and Data in Digitisation (Hrg: Ioannides M., Baker D., Agapiou A., Siegkas P.), Springer 2025, S. 103 ff.; Open Access available: <https://doi.org/10.1007/978-3-031-78590-0>

Der Projektumfang wird durch die grundsätzliche Frage geleitet: Wie wird die (Projekt-) Ernte nachhaltig gesichert und auf einer europäischen Schnittstelle verfügbar gemacht?

Als europäische Schnittstelle liegt es nahe, mit Europeana<sup>5</sup> zu kooperieren. Dies ist nur mittels eines Aggregators möglich, der als „Übermittler“ dient und davon gibt es in Österreich derzeit nur zwei Möglichkeiten: einerseits bietet der Kulturpool<sup>6</sup> mit seinem Auftrag des Österreichischen Bundesministeriums für Kunst, öffentlicher Dienst und Sport diese Leistung an, oder aber man greift auf den schon langjährig bestehenden Aggregator Europeana Local<sup>7</sup> zurück, der den Auftrag hat, kleinere Initiativen niederschwellig an Board zu bringen. Diese demokratische Mission trifft damit genau auf das Bestreben des Vereins OpenGLAM.at zu, der mit seinen Projekten dem zweiten Prinzip „LEAVE NO ONE BEHIND“ der Universalen Werte der United Nations folgt.<sup>8</sup> Die tatsächlich unkompliziertere Kontaktaufnahme mit der Kontaktstelle<sup>9</sup> zu Beginn des Projekts war entscheidungsfundend.

Betreffend der Langzeitarchivierung hat sich im Laufe des Projekts folgender Weg aufgetan. Die ursprünglich angedachte Variante einer Kooperation mit dem europäischen Projekt ONEClick Archive der Universität XAMK<sup>10</sup> war zur Zeit der Antragstellung im Gespräch und weitere Kontakte machten sich infolgedessen für das Projekt auf, weshalb das Projekt *Ybbs 4 Dimensionen* sich den Entwicklungen des Netzwerks anpassten und das erste Fallbeispiel für das earkweb<sup>11</sup> – dem Repository für digitale Bewahrung wurden. Das earkweb ist ein Open-Source-Archivierungs- und Digital Preservation-System, das auf dem Referenzmodell für ein Open Archival Information System (OAIS)<sup>12</sup> basiert und Funktionen für Ingest, Archivierung, Zugriff und Verwaltung von Informationspaketen bietet. Die Informationspakete für Ingest, Archival Storage und Access entsprechen den Spezifikationen für eArchiving (E-ARK) Informationspakete, die von der eArchiving-Initiative der Europäischen Kommission definiert wurden.<sup>13</sup>

Der Lebenszyklus eines Informationspakets beginnt mit der Bereitstellung eines E-ARK-Submission-Informationspakets (E-ARK SIP)<sup>14</sup> für den Ingest. Dieses kann entweder mit einem externen Tool erstellt werden, das in der Lage ist, Informationspakete gemäß der E-ARK-SIP-Spezifikation zu erzeugen, oder mit dem integrierten SIP-Creator von earkweb. Während des Ingests führt das System eine Reihe von Workflow-Schritten aus - einschließlich der Validierung des Submission Information Package gegenüber den Anforderungen der

---

<sup>5</sup> EUROPEANA LINK: <https://www.europeana.eu/de>

<sup>6</sup> Kulturpool LINK: <https://kulturpool.at/>

<sup>7</sup> Europeana Local: <https://www.europeana.eu/de/collections/organisation/1536-europeana-local-austria>

<sup>8</sup> UN-Universal Values, Principle 2: LEAVE NO ONE BEHIND : <https://unsdg.un.org/2030-agenda/universal-values/leave-no-one-behind>

<sup>9</sup> Europeana Local, Gerda Koch in Graz: <https://pro.europeana.eu/person/gerda-koch>

<sup>10</sup> OneClick Archive der XAMK LINK: <https://www.e-ark-foundation.eu/oneclick-e-archiving-project/>

<sup>11</sup> Earkweb Link: <https://e-ark-foundation.eu/>

<sup>12</sup> Consultative Committee for Space Data Systems (CCSDS), ISO standard 14721:2012, <https://public.ccsds.org/pubs/650x0m2.pdf>

<sup>13</sup> <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/activities/e-archiving>

<sup>14</sup> <https://diligis.eu/specifications/sip>

Spezifikation -, die im Erfolgsfall mit der Erstellung des Archival Information Package (AIP) endet. Es unterstützt auch die Erstellung von Dissemination Information Packages (DIPs) und deren Indizierung, um den Zugriff auf und die Volltextsuche in Informationspaketen zu ermöglichen.

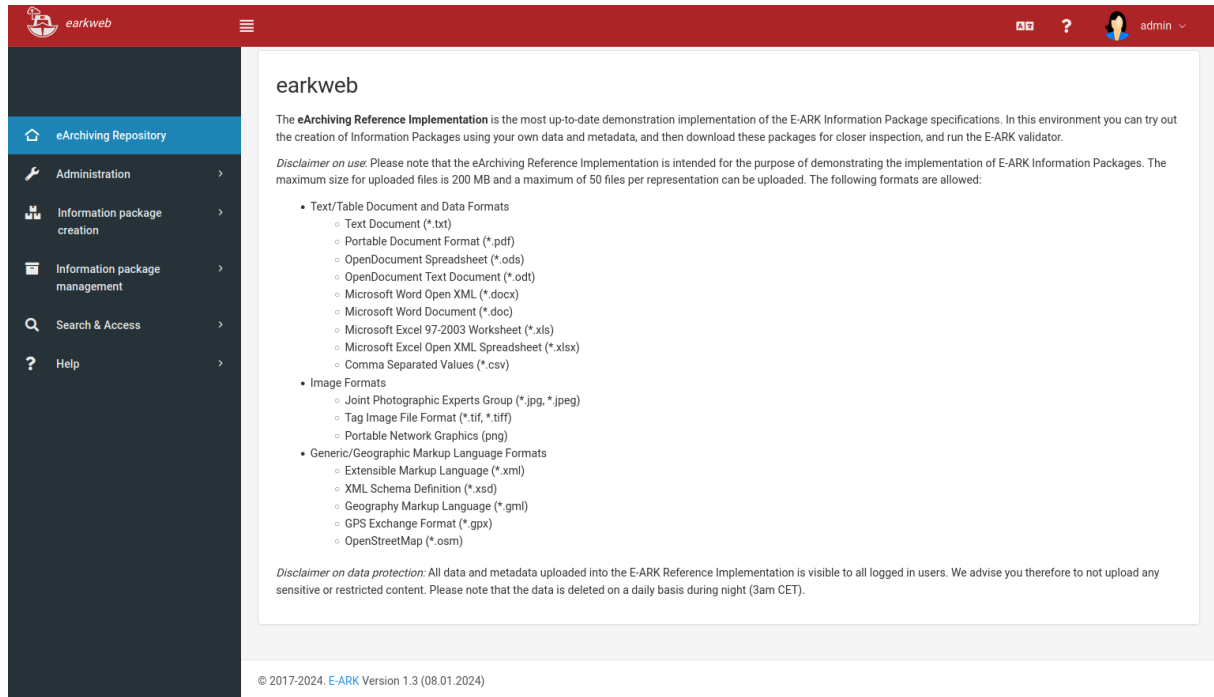


Abbildung 1: Startseite der Web-Anwendung earkweb

Abbildung 1 zeigt die Startseite nach dem Einloggen in das Repository-System mit der Navigationsleiste auf der linken Seite, die die Hauptfunktionen für die SIP-Erstellung (Erstellung von Informationspaketen), den Zugriff auf den Archivspeicher (Verwaltung von Informationspaketen) und den Zugriff (Suche und Zugriff) anzeigt.

### 2.1.1 Technische Merkmale

earkweb bietet ein Web-Frontend zusammen mit einem skalierbaren Aufgabenausführungssystem auf Basis von Celery<sup>15</sup> mit den folgenden vorteilhaften Eigenschaften:

- Das Backend für die Aufgabenausführung ermöglicht die Verteilung von Aufgaben auf mehrere Worker Nodes, was eine parallele Verarbeitung und eine effiziente Ressourcennutzung ermöglicht.
- Bei zunehmender Arbeitslast können zusätzliche Worker hinzugefügt werden, um ein größeres Volumen an Aufgaben zu bewältigen.

<sup>15</sup> <http://www.celeryproject.org/>

- Es bietet integrierte Mechanismen für die Behandlung von Aufgabenfehlern und Wiederholungsversuchen, die sicherstellen, dass Aufgaben auch bei Fehlern oder Ausfällen erfolgreich abgeschlossen werden.
- Die asynchrone Ausführung von Aufgaben ermöglicht die Freigabe von Anwendungsressourcen für die Bearbeitung anderer Aufgaben, während langlaufende oder ressourcenintensive Aufgaben im Hintergrund verarbeitet werden.
- Aufgaben können nach ihrer Wichtigkeit oder Dringlichkeit priorisiert werden, um sicherzustellen, dass kritische Aufgaben umgehend bearbeitet werden, während weniger kritische Aufgaben für eine spätere Ausführung in eine Warteschlange gestellt werden können.
- Das System integriert Tools zur Überwachung der Aufgabenausführung, zur Verfolgung des Aufgabenfortschritts und zur Verwaltung von Arbeitsknoten, die eine effektive Überwachung und Optimierung der Aufgabenverarbeitungsleistung ermöglichen.

Die Aufgabenausführung kann über eine REST-API gesteuert und überwacht werden, ohne dass das Web-Frontend verwendet werden muss.

Der Ingest-Prozess ist als eine Reihe modularer und erweiterbarer Backend-Tasks implementiert. *earkweb* bietet auch einen vordefinierten Workflow für die Batch-Verarbeitung, der die gesamte Kette von Tasks für den vollautomatischen Ingest von großen Datenmengen ausführt.

Die *earkweb*-Anwendung ist eine Python/Django-basierte Software, die eine MySQL-Datenbank zur Speicherung von Informationen über Datensätze und ein Celery/RabbitMQ/Redis-Backend für die asynchrone Aufgabenverarbeitung verwendet. Eine *docker-compose*-Konfigurationsdatei<sup>16</sup> ermöglicht das einfache Einrichten einer lokalen Instanz der Anwendung, um die Funktionen zur Erstellung, Paketierung und Speicherung von Datensätzen zu testen.

Die *earkweb*-Anwendung ist für die Container-basierte Bereitstellung auf Basis von Docker<sup>17</sup> vorbereitet, um eine einfache und modulare Installation der Software in Cloud-Umgebungen zu unterstützen.

Docker ist eine Open-Source-Engine, die die Bereitstellung jeder Anwendung als leichtgewichtigen und portablen Container automatisiert, der auf jeder Plattform läuft, auf der die Docker-Engine unterstützt wird.<sup>18</sup> Um das Deployment von Diensten auf einer Docker-Plattform zu ermöglichen, wurden Docker-Container für die einzelnen Dienste des Frontends und Backends von *earkweb* erstellt.

---

<sup>16</sup> <https://gitlab.com/datamarket/conduit/blob/master/docker-compose.yml>

<sup>17</sup> <https://www.docker.com>

<sup>18</sup> <https://docs.docker.com/engine/installation>

Abbildung 2 gibt einen Überblick über die für das Deployment verwendeten Container. Jede Komponente mit einem "Blue Whale"-Symbol steht für eine Komponente, die als Docker-Komponente verfügbar ist.

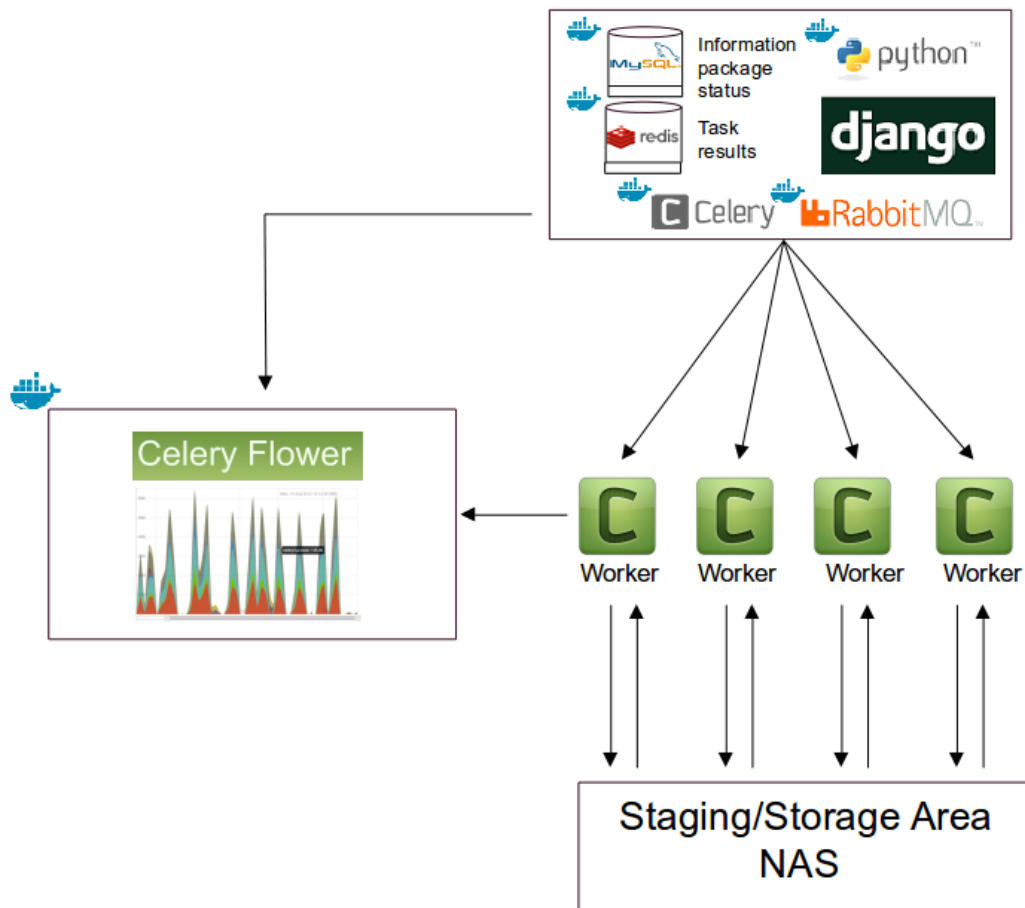


Abbildung 2: Übersicht der earkweb-Komponenten

earkweb basiert auf den folgenden Container-Komponenten:

- MySQL<sup>19</sup>
- SolR<sup>20</sup>
- RabbitMQ<sup>21</sup>
- Redis<sup>22</sup>
- earkweb<sup>23</sup>

<sup>19</sup> <http://www.mysql.com>

<sup>20</sup> <https://lucene.apache.org/solr>

<sup>21</sup> <http://www.rabbitmq.com>

<sup>22</sup> <http://redis.io>

<sup>23</sup> <http://github.com/eark-project/earkweb>



- Sellerie<sup>24</sup>

- Celery Flower<sup>25</sup>

Der Ingest-Prozess besteht aus einer Reihe von Einzelaufgaben, die in einer bestimmten Reihenfolge ausgeführt werden, um E-ARK-Submission-Information-Packages (SIPs) in E-ARK-Archival-Information-Packages (AIPs) umzuwandeln. Es handelt sich um einen erweiterbaren Workflow, der durch das Einfügen neuer Aufgaben an jedem beliebigen Punkt des Workflows an spezifische Bedürfnisse angepasst werden kann. earkweb verwendet einen modularen Ansatz für die Definition von atomaren Aufgaben, die einen bestimmten Transformationsschritt des Ingest durchführen, wie z.B. die Extraktion eines SIP oder die Validierung der darin enthaltenen beschreibenden Metadaten. Eine spezifische Aufgabe führt jedoch nicht notwendigerweise eine einzelne Aktion aus, sondern kann auch eine Reihe von Aufgaben oder einen kompletten Workflow initiieren.

### 2.1.2 Erweiterung des Repository-Systems earkweb für das Ybbs 4 Dimensionen-Projekt

Das Repository-System **earkweb** ([GitHub](#)) wurde erweitert, um die spezifischen Anforderungen des Projekts **Ybbs 4 Dimensionen** ([Website](#)) zu erfüllen. Das Projekt untersucht die historische und kulturelle Entwicklung der Stadt Ybbs unter Berücksichtigung verschiedener Dimensionen der Vergangenheit und Gegenwart.

#### Neue Funktionen zur Metadatenerfassung und -bereitstellung

Im Rahmen der Erweiterung wurden insbesondere folgende Funktionen hinzugefügt:

##### 1. Erweiterte Metadatenerfassung

- Die Erfassung von **Ortsmetadaten** wurde optimiert, um georeferenzierte Daten präziser und strukturierter zu speichern.
- Zusätzlich wurden Mechanismen zur Verwaltung und Verknüpfung weiterer projektspezifischer Metadaten implementiert.

##### 2. Unterstützung des LIDO-Formats

- Die Generierung und Verwaltung von Metadaten im **LIDO-Format (Lightweight Information Describing Objects)** wurde integriert.
- Damit wird die Interoperabilität mit anderen Systemen und Sammlungen im Kulturerbe- und Museumsbereich verbessert.

##### 3. OAI-PMH-Schnittstelle für die Datenbereitstellung

---

<sup>24</sup> <http://www.celeryproject.org>

<sup>25</sup> <https://github.com/mher/flower>



- Zur erleichterten Bereitstellung und Nachnutzung der Metadaten wurde eine **OAI-PMH-Schnittstelle (Open Archives Initiative Protocol for Metadata Harvesting)** hinzugefügt.
- Diese ermöglicht es externen Systemen, die erfassten Metadaten automatisch abzurufen und weiterzuverarbeiten.

Mit diesen Erweiterungen wurde mit Unterstützung der eArchiving Initiative der Europäischen Kommission<sup>26</sup> sichergestellt, dass *earkweb* als Repository-System den Anforderungen des Ybbs 4 Dimensionen-Projekts gerecht wird und eine interoperable Speicherung und Bereitstellung der relevanten Daten gewährleistet.

Ein Beispiel zum LIDO-Datensatz ist hier zugänglich: <https://earkweb.e-ark-foundation.eu/earkweb/oai?verb=GetRecord&identifizier=doi:10.5281/zenodo.14442033&metadataPrefix=lido>

```

<OAI-PMH xmlns:lido="http://www.lido-schema.org/" xmlns="http://www.openarchives.org/OAI/2.0/">
  <responseDate>2025-03-17T19:52:12Z</responseDate>
  <request verb="GetRecord" identifier="doi:10.5281/zenodo.14442033" metadataPrefix="lido">http://earkweb.e-ark-foundation.eu/earkweb/oai?verb=GetRecord&identifizier=doi:10.5281/zenodo.14442033&metadataPrefix=lido</request>
  <GetRecord>
    <record>
      <header>
        <identifier>doi:10.5281/zenodo.14442033</identifier>
        <datestamp>2025-03-17T11:28:05Z</datestamp>
      </header>
      <metadata>
        <lido:lidoWrap>
          <lido:lido>
            <administrativeMetadata>
              <recordID>70b61518-3fb7-4aff-b5e2-4b4abee89f95</recordID>
              <recordSource>E-ARK Foundation</recordSource>
            </administrativeMetadata>
            <descriptiveMetadata>
              <objectIdentificationWrap>
                <titleWrap>
                  <title>Turnhalle Bauwerk</title>
                </titleWrap>
                <objectDescriptionWrap>Construction history of the gymnasium as part of the "Ybbs 4 Dimensions" project (www.ybbs.4dimensionen.eu) of the OpenGLAM.at. The digitals were taken in 2024 as part of the project.</objectDescriptionWrap>
              </objectIdentificationWrap>
              <subjectWrap>
                <subjectSet>
                  <concept>
                    <conceptID type="URI">https://www.wikidata.org/wiki/Q7856001</conceptID>
                    <term>Turnhalle</term>
                  </concept>
                </subjectSet>
                <subjectSet>
                  <concept>
                    <conceptID type="URI">https://www.wikidata.org/wiki/Q14092</conceptID>
                    <term>gymnasium</term>
                  </concept>
                </subjectSet>
                <subjectSet>
                  <concept>
                    <conceptID type="URI">https://www.wikidata.org/wiki/Q21880318</conceptID>
                    <term>Ybbs an der Donau</term>
                  </concept>
                </subjectSet>
                <subjectSet>
                  <concept>
                    <conceptID type="URI">https://www.wikidata.org/wiki/Q100703963</conceptID>
                    <term>Schulring</term>
                  </concept>
                </subjectSet>
              </subjectWrap>
            </descriptiveMetadata>
          </lido:lido>
        </lido:lidoWrap>
      </metadata>
    </record>
  </GetRecord>
</OAI-PMH>

```

Abbildung 3: Screenshot als Ausschnitt des LIDO Formats – CC-BY-SA 4.0 OpenGLAM.at

<sup>26</sup> <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/activities/earchiving>

## 2.2 Finale Ausarbeitung

Der Flaschenhals in der Einarbeitung der Daten in die Langzeitarchivierung bildete sich in der ersten Ebene durch einerseits der Beschränkung von Urheber- oder Verwertungsrechten und andererseits der freien Lizenzierungen von Daten. Durch die Überführung der Daten aus der Langzeitarchivierung an die öffentlich zugängliche Schnittstelle Europeana und dem „Spirit der Open Data Bewegung“ verpflichtet, wurden für die Umsetzung einer Dateninfrastruktur natürlich nur offene Daten<sup>27</sup> bearbeitet. Das Projekt erhob zu Beginn einen bestehenden Bestand des Stadtarchivs zur Baugeschichte der Stadt, um die historischen Daten, welche frei zur Verfügung standen, aufzunehmen und im Laufe des Projekts wurden diese mit dem durch das Projekt erzeugten Content ergänzt.

### 2.2.1 Open Data in der Content Erzeugung

Die Strategie des Vereins OpenGLAM.at zielt auf die Öffnung von Daten aus den Institutionen des kulturellen Erbes (GLAMs – Galleries, Libraries, Archives and Museums) ab.

Im Rahmen des Projekts sollte auch die Datenkompetenz der Mitarbeitenden des Museums und des Stadtarchivs Ybbs gestärkt werden. Ein zentrales Ziel war die Übernahme von Objekten und Archivalien aus dem Stadtarchiv in eine Datenbank. Geplant war eine Überführung der Daten in das digitale Inventarisierungsportal (DIP) des Museumsmanagements Niederösterreich. Die webbasierte Datenbank ermöglicht die Erschließung von Sammlungen mit Hilfe von standardisierte Felder, Vokabulare und Thesauri. Darüber hinaus können ausgewählte Daten auch über DIPkatalog.noemuseen<sup>28</sup> online präsentiert werden. Dieses Vorhaben konnte jedoch noch nicht realisiert werden, da zwei wesentliche Voraussetzungen fehlten:

Zum einen erwies sich die vollständige Inventarisierung des Bestands als äußerst aufwendig und zeitintensiv – eine Aufgabe, die von den ehrenamtlichen Betreuer\*innen des Archivs nicht bewältigt werden konnte. Zum anderen gab es weder im Archiv noch im Museum ein aktuelles und vollständiges Inventarbuch. Zwar existieren einzelne Inventarbücher und Dokumente zum Bestand, doch haben viele durch Umstrukturierungen ihre Gültigkeit verloren. Dennoch bieten sie wertvolle Einblicke in den Archivbestand zu bestimmten Zeitpunkten.

Eine weitere Möglichkeit im Projekt erarbeitete historische Daten einer digitalen Archivierung zuzuführen, ergab sich aus der Verwendung des Portals *Baugeschichte.at*<sup>29</sup>. Auch wenn diese bauhistorische Aufarbeitung nur eine Facette der Stadtgeschichte zeigt.

---

<sup>27</sup> Open Data Definition LINK: <https://blog.okfn.org/2013/10/03/defining-open-data/>

<sup>28</sup> DIP Katalog: <https://www.noemuseen.at/dipkatalognoemuseen/>

<sup>29</sup> Baugeschichte Portal: <https://www.baugeschichte.at/Kategorie:3370>

## 2.2.2 Ein WIKI für die Stadtgemeinde und den Tourismus

*Baugeschichte.at* wurde ursprünglich für Graz entwickelt, um das Bewusstsein der Bevölkerung für ihre unmittelbare Umgebung und die Veränderungen im Stadtbild zu schärfen. Im Laufe der Jahre wurde die Plattform kontinuierlich erweitert und umfasst inzwischen auch weitere Städte. Es handelt sich dabei um ein Wiki.

Dank der überschaubaren Größe von Ybbs konnte die gesamte Innenstadt flächendeckend erfasst und in die Datenbank eingetragen werden. Die Erfassung weiterer Gebäude erfolgt fortlaufend, sodass das digitale Archiv stetig wächst.

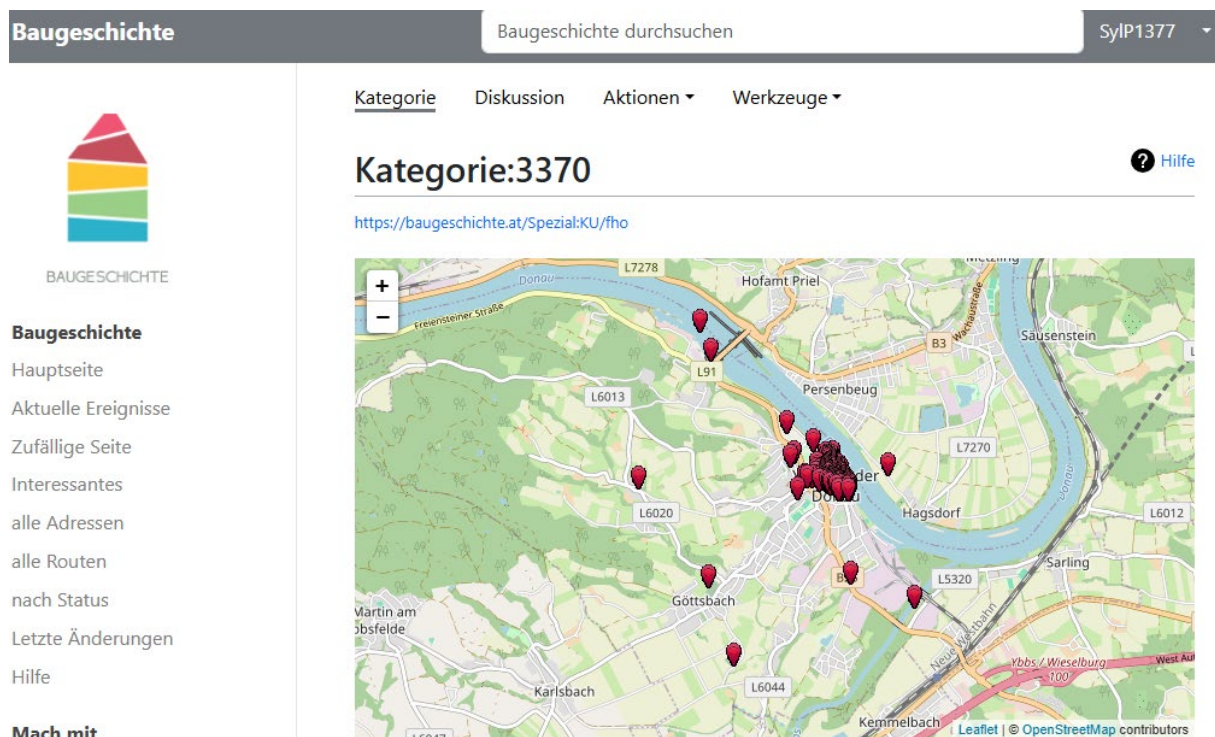


Abbildung 4: Baugeschichte.at APP

Im Rahmen des Projekts wurde Baugeschichte.at in Ybbs vorgestellt, und es wurden engagierte Personen gesucht, die Inhalte recherchieren und sich an der Dateneingabe beteiligen. Neben grundlegenden Informationen und Fotos zu einzelnen Häusern werden die Einträge kontinuierlich erweitert und teilweise durch Detailaufnahmen ergänzt.

Ein besonderer Mehrwert ergibt sich durch die Zusammenarbeit mit einem ehemaligen Bundesheer-Fotografen, der in Ybbs ansässig ist und seine privaten Luftaufnahmen zur Verfügung stellt. Diese ermöglichen eine zusätzliche Perspektive auf die Stadtentwicklung und bereichern zahlreiche Einträge.

Nicht zuletzt durch die Zusammenarbeit mit professionellen Fotografen wurde bei der Dateneingabe besonders auf die korrekte Lizenzierung der Bilder geachtet. Wann immer möglich, wurde versucht, eine möglichst freie Lizenz zu verwenden. In den meisten

Fällen handelt es sich um eine CC BY-Lizenz, die eine breite Nutzung der Bilder unter Nennung der Urheber ermöglicht.

Durch das Projekt 4Dimensionen konnten zudem die Benutzerfreundlichkeit der Plattform verbessert und bestehende Fehler behoben werden. Darüber hinaus wurden langfristige Ziele definiert, die in Zukunft umgesetzt werden sollen, um die Plattform weiterzuentwickeln und noch mehr Menschen für das historische Erbe ihrer Stadt zu begeistern. Als Anhang steht eine genaue Tabelle mit den erledigten oder für die Zukunft noch offenen Aufgaben der Erweiterung und Adaptierung dieser Applikation.<sup>30</sup>

Zusätzlich zu den einzelnen Gebäuden gibt es auch kuratierte Rundgänge zu verschiedenen Themen, die Besucher\*innen begeistern. Künftig dient Baugeschichte.at also nicht nur den Ybbser\*innen als Archivierungsplattform und digitaler Stadtführer, sondern soll auch Schiffs- und Radtourist\*innen die Möglichkeit bieten, die Stadt auf eigene Faust zu erkunden.

Im Rahmen des Performance-Projekts als künstlerischer Höhepunkt wurden der Bevölkerung Teile der gesammelte Geschichte, sowie die wertvollen Beiträge der Bewohner\*innen auf vielfältige Weise nähergebracht. Einerseits fanden künstlerisch gestaltete Stadtrundgänge statt, bei denen nicht nur Erinnerungen und Erzählungen der Menschen im Mittelpunkt standen, sondern auch eine Außenperspektive auf die Stadt eröffnet wurde. Andererseits wurden die historischen Gebäude durch eine Kombination aus klassischen Stadtführungen und der digitalen Plattform Baugeschichte.at erlebbar gemacht (Abbildung 5).

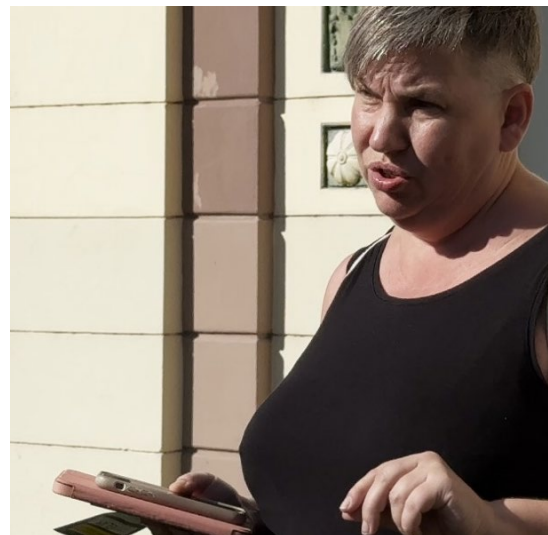


Abbildung 5: Kathrin Kratzer bei der historischen Stadtführung und Erläuterungen zur Baugeschichte.at

Der künstlerische Stadtrundgang<sup>31</sup> eröffnete durch den Einsatz von Oral History, innovativem Sounddesign und einer künstlerischer Intervention den Ybbser\*innen neue, ungewohnte Sichtweisen auf ihre Stadt. Diese interdisziplinäre Herangehensweise verband Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf eine Weise, die nicht nur Wissen vermittelte, sondern auch zum Reflektieren und Neuentdecken einlud.

Im Gegensatz dazu war der historische Stadtrundgang durch die Nutzung von *Baugeschichte.at* im hier und jetzt verortet.

---

<sup>30</sup> Anhang 1: Tabelle

<sup>31</sup> Siehe Kapitel 3.1.1

### 3 Georeferenzierung – Verortung wird zur Grundlage

Als Grundlage der Datensätze womit ein Kontext hergestellt werden kann zwischen den einzelnen Daten, aber auch Ergänzungen vielseitig möglich sind, bedient sich das Projekt *Ybbs 4 Dimensionen* der Georeferenzierung durch das Koordinatensystem.

Sowohl in der APP Baugeschichte.at wird die Georeferenzierung über ein Koordinatensystem angegeben, wie auch bei earkweb wurde das Archiv um diese georeferenzierende Erweiterung ergänzt.

Auch in der Interpretation verortet das Team der künstlerischen Ausarbeitung die unterschiedlichsten Datensätze im öffentlichen Raum. Dazu zählen die Daten aus der Baugeschichte, die entstandenen Erzählungen in Form von Interviews, das aufgenommene Bildmaterial im Rahmen der Performance im öffentlichen Raum, die Ton- und Sprachaufnahmen für die künstlerische Bearbeitung und die Dokumentation durch die Methode *Following*<sup>32</sup>, wobei sogenannte *Fleshies* eine körperliche Wiederholung einzelner Bewegungssequenzen zeigen und jederzeit – auch in der Zukunft – stattfinden können.

Die Georeferenzierung macht es möglich, multimediale Daten in einem weiteren Projekt miteinander zu verknüpfen und semantische Bezüge herzustellen. Es wurde eine Grundlage für weitere Innovationsprojekte in der Archivierung geschaffen, um eine spannende Kontextualisierung herzustellen und technische Herausforderungen für die Zukunft zu finden, um Vergangenes mit den Themen der Zukunft zu verknüpfen.

Die relevanten Orte wurden durch die Stadtgeschichte und den Erzählungen und Interviews mit den Ybbserrinnen und Ybbsern sichtbar, und fand ihre Reflektion in der Performance im öffentlichen Raum.

#### 3.1.1 Die Performance

Im Rahmen des Projekts wurde bei weiteren Umsetzungen auf drei Zonen fokussiert. Diese drei geografischen Zonen dienten den Performerinnen Ana Redi-Milakovic, Christina Lederhaas und Klara Wandl als Grundlage für ihre weitere Konzeption einer Performance im öffentlichen Raum, welche die Zeit in ihren Überlappungen deutlich macht. Die Performerinnen bedienten sich auch in ihrem als Stadtrundgang angelegten

---

<sup>32</sup> Das Duo Marlies Surtmann und Olivia Jaques mit dem Künstlernamen *Performatorium* ist an der Schnittstelle Kunst und Wissenschaft gleichermaßen angesiedelt und hat eine Methode zur Dokumentation von Performance entwickelt, welche sie als FOLLOWING beschreiben. Im Zuge der Beobachtung einer Performance werden Bewegungen „eingekapselt“, also isoliert und in den FLESHIES beschrieben, indem Interessierte angeleitet werden, gewissen Bewegungen in einem entfremdeten Raum durchzuführen.





Abbildung 6: Publikum dokumentiert mit – CC-BY-SA 4.0  
OpenGLAM.at

Konzept der Überlappung von Zeit, indem die Gegenwart zur Vergangenheit mit dem Titel „Damals 2024“ katapultiert wurde. Kultur des Stadtlebens in der Turnhalle, der Herrengasse und dem Hauptplatz wurde zeitlich ineinander verschoben thematisiert und mit körperlicher „Aneignung“ von Bewegungen, Situationen, Orten und Gepflogenheiten reflektiert. Das Publikum war involviert und lies sich erfolgreich mitnehmen auf diese Stadtwanderung durch Raum und Zeit.

Zudem wurde das Publikum, das gleichzeitig zu Akteuren wurde, eingeladen, dieses Ereignis selbst mitzudokumentieren und über ein File Sharing System, welches durch einen QR-Code zur Verfügung gestellt wurde, selbst wieder zur Verfügung zu stellen.

Über Stempelpässe konnten sich die Mitwirkenden zusätzlich motivieren und beim lokalen Biermathador ein Freigetränk abholen:



Abbildung 7: Stempelpass Beispiel – CC-BY-SA 4.0 OpenGLAM.at

## 4 Zeit als Loop statt linear – Historische Überlappungen

In diesem Bericht wird nicht weiter auf die Theorien zu Raum und Zeit eingegangen, sondern nur so weit einen Anstoß gegeben, dass sich das Projekt über die dreidimensionale Raumstruktur hinaus begibt, um die vierte und imaginäre Dimension der Zeit ergänzt.<sup>33</sup>

<sup>33</sup> Die Wilson-Loops sind Gittereichtheorien und werden sowohl in der String-Theorie als auch in der Quantengravitation betrachtet: [https://de.wikipedia.org/wiki/Wilson-Loop#Stringtheorie\\_und\\_Quantengravitation](https://de.wikipedia.org/wiki/Wilson-Loop#Stringtheorie_und_Quantengravitation)

Das Projekt bedient sich in allen Phasen dieser vierten Dimensionen, was besonders in der Dokumentation zum Ausdruck gebracht wird. Vergangenes wird in der Gegenwart besprochen und langzeitarchiviert, für die Zukunft, welche gleichzeitig die Vergangenheit vorwegnimmt. Durch das Erlebnis der Performance kommt es zu einer Re-Enactment von Situation (oder mehreren) aus der Vergangenheit und aus der Gegenwart für die Gegenwart und die Zukunft und gleichzeitig eine Re-Storytelling Situation, welche wiederum die Zukunft beeinflusst. Vom Duo Performatorium<sup>34</sup> wurden einige Re-Enactments durch Beobachtung herausgegriffen und als sogenannte Kapseln isoliert. Diese Kapseln werden über den Research Catalogue<sup>35</sup> zur Verfügung gestellt und durch „Fleshies“ (Anleitungen, sowohl schriftlich als auch durch mündliche Höranleitungen) verfügbar gemacht. Diese „Fleshies“ wurden von Kathrin Kratzer, Agathi Kosmar und Sylvia Petrovic-Majer gemeinsam mit Marlies Surtmann und Olivia Jacques am 9. November 2024 in Ybbs wiederholt und ebenfalls dokumentiert. Diese Wiederholung erinnert an Ereignisse und regt den Prozess des Reflektierens an, beziehungsweise beleuchtet andere Blickwinkel auf Ereignisse und das Erinnern im Allgemeinen.

Das Rollen des Rollwagens in der Turnhalle durch die Performerin Ana wurde als eine solche Kapsel beschrieben und für den Supermarkt transferiert. Wie man in Abbildung 4 gut sehen kann, regt es auch zu weiterer Kreativität an und einige interessante Ideen für weitere Entwicklungen dieser Methode – auch in Folgeprojekten – sind entstanden.

Diese Methode des Followings<sup>36</sup> bringt die Erinnerung vom Ort oder einem Objekt in den Körper und wird somit Teil von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gleichzeitig. In diesem Sinne „findet Museum statt“, wo auch immer es sein soll. Besonders in Ybbs ist diese Form des „Museums findet in der Stadt statt“ besonders wertvoll, denn einerseits spiegelt sich die Kultur der Stadt in den Menschen wider, was zur Praxis des Followings passt, aber auch leider der Tatsache entspricht, dass Ybbs mit seinen Schätzen in einem musealen Stillstand zu verharren scheint.



Abbildung 8: *Fleshy* von Rollen mit dem Rollwagen im Supermarkt – CC-BY-SA 4.0 OpenGLAM.at

<sup>34</sup> Siehe 31.

<sup>35</sup> Kapseln des Duos Performatorium: <https://www.researchcatalogue.net/profile/show-exposition?exposition=3139259>

<sup>36</sup> Siehe 31.



## 5 Das Museum wachküssen

Das Stadtmuseum Ybbs scheint derzeit im Dornröschenschlaf zu liegen. Bereits in der Kunsttopografie Melk von 1903 wird ein Stadtmuseum im sogenannten Salzamt erwähnt. Der ursprüngliche Standort hat sich seitdem mindestens zweimal geändert, und von regelmäßigen Öffnungszeiten kann man nur träumen. Das angeschlossene Archiv wird von einem kleinen, aber treuen Kreis Ehrenamtlicher betreut, das Museum selbst ist nur für angemeldete Führungen zugänglich. Die ursprünglich kuratierten Räume wurden im Laufe der Zeit mehrfach verändert, wenn der Platz zu knapp wurde. Ein kleiner Raum wurde sogar ganz aufgegeben, und die Objekte wurden in den verbleibenden Ausstellungsräumen verteilt. Es ist also kein unberührter Dornröschenschlaf, sondern eher eine schrittweise Reduzierung des verfügbaren Platzes.

Die Lage im zweiten Stock ohne Aufzug in einem ehemaligen Gasthaus rund um den Prunksaal erschwert zudem sowohl den Zugang als auch die Präsentationsmöglichkeiten. Das Museum besteht aus drei kleinen Räumen und einem nachträglich eingefügten Galerieumgang im Prunksaal, dem sogenannten Mozartsaal, der eine barocke Stuckdecke zu Ehren Kaiser Karl VI. beherbergt. Das Stadtmuseum Ybbs besitzt einige besondere Objekte, die bereits ihren Weg in überregionale Ausstellungen gefunden haben. Doch den Ybbser\*innen selbst bleiben diese Schätze verborgen, da das Museum für sie geschlossen bleibt. Eine digitale Präsentation wurde bisher aufgrund des hohen Zeit- und Arbeitsaufwands immer abgelehnt. Die Online-Präsentation der musealen Objekte erweitert die Reichweite und Zugänglichkeit der Sammlung. Dennoch wäre ein ansprechend gestaltetes, öffentlich zugängliches Museum sowohl für die Ybbser\*innen als auch für die Besucher\*innen der Stadt ein wertvoller und wünschenswerter Gewinn.

Diese Darstellung der historischen und aktuellen Situation der Geschichte der Stadt und seine Archivalien, Objekte und Sammlungen zeigt, wie schwer diese für die Bevölkerung zugänglich sind. *Openness* bedeutet für die Open Data Bewegung nicht nur offene Daten, sondern auch einen offenen Zugang zu den Realien, den wir in Ybbs nicht vorfinden konnten. Wie bringen wir in dem Projekt Ybbs 4 Dimensionen die Bevölkerung in Berührung mit der Geschichte der Stadt?

Dazu haben wir uns eines Formats aus vorherigen Projekten<sup>37</sup> bedient und sogenannte Werkstätten ins Leben gerufen.

---

<sup>37</sup> Projekt „Spuren lesbar machen“ 2022: <https://www.spurenlesbarmachen.at/>

## 5.1.1 Die Ybbser Werkstätten

Die *Ybbser Werkstätten* standen gleich zu Beginn des Projekts auf dem Programm im Zentrum der Stadt mit einem jeweiligen Schwerpunkt, um den Ybbserinnen und Ybbsern eine Beteiligung im Projekt zu ermöglichen. Ergänzend haben es Interviews möglich gemacht, mit einzelnen Zeitzeugen die Vergangenheit aus dem Alltag hervorzuholen und zu dokumentieren.

Mit drei unterschiedlichen Schwerpunkten wurde gleichzeitig der offene Prozess, aber auch die einzelnen Formateile und Beteiligten in Ybbs vorgestellt: *Baugeschichte.at* als WIKI zur Beteiligung machte den Auftakt, danach stellt Florian Wiencek seine Arbeit zum Sounddesign vor und als drittes luden die Performerinnen ein, sich bereits an den Proben zu beteiligen und auch mitzugestalten.



Abbildung 9: In entspannter Atmosphäre erzählt es sich gleich leichter und auch schwere Erinnerungen werden gerne geteilt. Hier Margit Labuda im Gespräch mit Sylvia Petrovic-Majer – CC-BY-SA 4.0 OpenGLAM.at

## 5.1.2 Das Sounddesign

Ergänzend zur Körperarbeit der Performerinnen wurde das historische und gesammelte, aber auch aktuelles Material zu Sounddesigns verarbeitet. So wurde von Florian Wiencek eine musikalische Begleitung des Stadtrundgangs erstellt, der das Wasser in den Grundton der Stadt auch akustisch verstärkt einfließen ließ, Alltagsgeräusche und historische Aufnahmen ergänzte und zum Abschluss alle Beteiligten im Marionettenwalzer von Günther Fiala<sup>38</sup> am Hauptplatz taktvoll zum Ausklingen einlud.

Abbildung 10: Ausklang mit Walzer am Hauptplatz in Ybbs



<sup>38</sup> Marionettenwalzer von Günther Fiala auf Zenodo abrufbar: <https://zenodo.org/records/14314130>

## 6 Fazit und Ausblick

Das war erst der Anfang. In dem Projekt Ybbs 4 Dimensionen konnten sehr viele neue Wege aufgemacht und teilweise auch gegangen werden. Die Einbindung der Bevölkerung durch die Werkstätten war zwar nicht ganz neu, aber durch die Themenschwerpunkte neu umgesetzt. Der niederschwellige Zugang durch die Baugeschichte.at ermöglichte es quer über die Generationen ein Interesse für WIKI Einträge und damit zur semantischen Verlinkung von Daten zu wecken. Außerdem konnte die Skepsis gegenüber einer zeitgenössischen Performance im öffentlichen Raum in der Bevölkerung entspannt werden. Besonders die Archivierung durch earkweb war ein Meilenstein dieses Projekts, der gleichzeitig Türen zu internationalen Wissenschafts-Communities geöffnet hat und weitere Aspekte und Perspektiven beleuchtet hat. Natürlich ist es ein großartiger Erfolg, dass einige Daten aus dem verhältnismäßig kleinen Stadtarchiv Ybbs und vorwiegend Material einer Aktion durch den Verein OpenGLAM.at über die große europäische Plattform Europeana verfügbar ist, womit gezeigt wird, dass durch die Unterstützung der eArchiving Initiative der Europäischen Kommission ein Repository geschaffen wurde, dass es nach demokratischen Werten auch den kleinen möglich macht, sich auf europäischer Ebene sichtbar zu machen. Die Umsetzung dieses earkweb verdankt es dem Austrian Institute of Technology und seinem Initiator Sven Schlarb, der diese Werte mit dem europäischen Netzwerk der eArchiving Initiative stärkt und die Beteiligung von OpenGLAM.at möglich gemacht hat.

Sowohl für die Stadt Ybbs und ihre Geschichte wie auch für den Verein OpenGLAM.at haben sich durch diese internationale Zusammenarbeit Verbindungen aufgetan und weiterführend wurden Fragen aufgeworfen, die ein komplexes System zwischen Gesellschaft, Technik, Kunst und Kultur ansprechen.

**Wie können multimediale Datensets langfristig bewahrt werden und zur Verfügung gestellt werden? Was ermöglicht eine Verknüpfung dieser Daten, um sie weiter zu verarbeiten und wieder zu verwerten und damit lebendig die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu verbinden?**

Aus diesem Projekt zur vierten Dimension der Zeit in einer Öffentlichkeit als Museum verortet, entstanden weiterführende Ideen und Forschungsfragen, welche bereits in das nächste Projekt für einen weiteren Projektantrag bei der Abteilung Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich zum Thema Kunst und Kultur im digitalen Raum – Call 2025 als Folgeprojekt einfließen werden. Um die 3. Dimension des Raumes wieder stärker zu betonen und den Walzertakt aufzugreifen, wird das Projekt **Ybbs ¾ Dimensionen** sich wieder mit der Umsetzung von Werten und Prinzipien auf europäischer Ebene

beschäftigen und die Sustainable Development Goals mit den oben genannten Fragestellung in Kooperation mit der FH St. Pölten noch ergänzen.

**Wie kommt historisches Material in den öffentlichen Raum? Was verbindet das traditionelle Handwerk mit den aktuellen Global Issues?**

Einige Überraschungen gibt es vermutlich auch wieder und wir bedanken uns bei der Landesregierung Niederösterreich, Abteilung Kunst und Kultur herzlichst für die Unterstützungen und das entgegengebrachte Vertrauen.